

ZU MEINEM ÄRGER

Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?

Ein 13-jähriges, russlanddeutsches Mädchen soll angeblich von arabischen Flüchtlingen in Berlin vergewaltigt worden sein... Im Januar berichteten Medien darüber, in den Sozialen Netzwerken gingen die Emotionswogen hoch. Der „Fall Lisa“ war in der Welt. Dabei stellte sich bei genauerer Betrachtung (und nach einer Stellungnahme der Polizei) heraus, dass Flüchtlinge damit nichts zu tun haben. Bis diese Klarstellung kam, hatte die absichtlichen Falschmeldungen, abgesetzt auch von russischen Staatsmedien, ganze Arbeit geleistet: Der russische Außenminister beispielsweise griff die Geschichte auf, schüttete Öl ins Feuer und forderte die Bundesregierung auf, seine Landsleute in Deutschland besser zu schützen. Russlanddeutsche gingen auf die Straße und demonstrierten gegen Flüchtlinge. Traurig und wütend kann diese gezielte Verbreitung von Halbwahrheiten machen: Zum einen weil hier ein 13-jähriger Teenager ungewollt in eine Medienmaschinerie hineingezo-

gen wird. Und zum anderen, weil auf diese Weise Zwietracht und Misstrauen gesät wird und Menschen gegeneinander aufgebracht werden sollen – hier Russen und Deutsche. Dabei brauchen wir gerade im Verhältnis zur russischen Zivilgesellschaft nichts mehr als Verständigung und Dialog. Dieser wird aber unmöglich gemacht, wenn immer erst ein Berg an Vorurteilen weggeräumt werden muss, der durch solche auch staatliche russische Propaganda aufgetürmt wird.

An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?

Um an das Thema oben anzuschließen: Vor Kurzem erschien unter dem Titel „Die Wut der Russlanddeutschen“ ein Artikel in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ von Rüdiger Soldt, der die Wirkung solcher falscher Darstellungen in Lahr in Südbaden beschrieb: einer Stadt, in der viele Russlanddeutsche wohnen und in der Meldungen über die Flüchtlingskrise, verbreitet über Kanäle wie „Russia Today“, hohe Wellen schlagen. Und an dieser Stelle kann man betonen, dass es auch in



Thomas Arzner, Redakteur beim Konradsblatt, der Wochenzeitung für das Erzbistum Freiburg

Russland unabhängigen Journalismus gibt, der Skandale aufdeckt und die Korruption durchdringt.

Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?

Spaziergänge mit langen Gesprächen helfen fast immer. Und wenn es ganz schlimm wird, ein leckeres Stück Kuchen...

Alle früheren Beiträge „zu meinem Ärger“ finden Sie im GKP-Internetauftritt unter: www.gkp.de/mitglieder/zu-meinem-aerger